

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo R. 1, entgegengenommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h. einmal gepaltene Zeitzeile, Kellennoten im reaktionellen Zeile mit 50 h. für die Zeitzeile, ein- oder zweimal gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettegedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Besondere und Johann eingepackte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo R. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Carle 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 55. — Sprechende der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Lieferung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h. vierteljährig 7 K 20 h. halbjährig 14 K 40 h. und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer: 6 h. — Einzelverkauf, in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Pola, Piazza Carlo R. 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 15. Juni 1911.

Nr. 1834.

Intelligenz und Verkürzung der Dienstzeit.

Aus „Danziger Armeezeitung“.

Zutreffend schreibt über diesen oft gehörten Vergleich die Berliner „Tägliche Rundschau“: „Alljährlich leht in Parlament und Presse die Erörterung wieder, ob es nicht zulässig und empfehlenswert sei, die aktive Dienstzeit zu verkürzen, namentlich bei der Infanterie. Der Drill habe, so hört man sagen, heutigen Tages keine Bedeutung mehr und das übrige lasse sich bei gesteigerter Intelligenz unserer Rekruten rascher in kürzerer Zeit als bisher lehren und lernen. Das eine ist so wichtig wie das andere.“

Gerade das deutsche Heer braucht mehr als jedes andere eine gründliche, lange Zeit dauernde Ausbildung; denn in keinem anderen Heere Europas ist die Gefechtsausbildung so sehr auf das richtige Verhalten und die Intelligenz des einzelnen Mannes gestellt wie bei uns.

Unser ganzes Schicksal hängt davon ab, daß jeder einzelne Soldat zu erkennen vermag, worauf es jedesmal ankommt (taktisches Verständnis), daß er die Leistungsfähigkeit seines Gewehres, die Art seiner Wirkung kennt, daß er richtig die Entfernungen bestimmt, ein Urteil hat, ob es lohnt, zu feuern oder nicht, daß er das Ergebnis seiner Schüsse herausfühlt und dem sein weiteres Schießen anpaßt, und endlich, daß er ruhig bleibt im Lärm des Kampfes, ruhig, um in kräftigem Anlauf zu führen, und ruhig in der Verteidigung bis zur letzten Patrone im Lauf.

Das sind freilich Eigenschaften, die sich nur bei guter Schulausbildung, in Verbindung mit körperlicher Gewandtheit werden, fördern, pflegen lassen. Ihre Pflege erlangt Zeit, sehr viel Zeit. Es genügt nicht, sie immer wieder vorzutragen, sie zu prüfen, und einzulüben. Sie müssen völlig so moralisches Eigentum des einzelnen geworden sein, daß er eben nur so, wie sie gewohnt und nicht anders handeln kann. Erreichen wir dies Ziel, so wird die Forderung auch nicht verfangen, wo die Führer fehlen oder im Lärm der Schlacht nicht mehr verstanden werden. Der Prüfling fröhlich steht und das Gesicht gegen scharfe Patronen und den wirklich drohenden Feind. So bedeutet es ein fähiges Vertrauen, das wir auf unsere Mannschaft setzen, wenn wir sie so erziehen, daß jeder sich selbst zu führen vermag, wenn die berufenen Führer als erste an der Front gefallen sind. Einmal nur ha-

ben wir eine Probe der Rechnung machen können, und die ist gelungen, die harte Probe mit unseren Freiwilligen in Südwest. Das waren aber Liebhaber des Krieges, wenn man so sagen will. Für die vielen tausend anderen kann doch ein Augenblick kommen, wo die Nerven weik werden und nur noch bewußtloser Instinkt sie hält und hemmt.

Da gilt dann der Offizier und Führer. Da muß es Mittel geben, was locker wurde, wieder zusammenzufassen zu einheitlichem Willen und zielbewußtem Kampfe. Wenn es so steht, muß uns unser zweites Siegesmittel retten, die scharfen Kommandoworte, die Gehorsam heißen: „Stillgestanden!“ und „Auf! Marsch! Marsch!“ Deshalb brauchen wir den Drill und müssen ihn pflegen, nicht für Geyerpflanz und Hochparade allein, sondern für Sturmtruppen und Seitengewehr pflanzt auf!

Und wir? Wir brauchen noch mehr disziplinierten Drill als die Deutschen, weil unsere Leute von Anlage aus weicher, weniger intelligent, dabei überdies national nicht einheitlich geschlossen sind.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Juni 1911.

Der Kaiser. Am Vortag der Aufstellung des Kaisers in der Villa Hermès schon über eine Woche, und das Wetter hat sich so günstig gestaltet, wie man es nur erhoffen konnte. Der Sejour in der Villa Hermès hat beim Kaiser auch die beste Wirkung gehabt. Der Monarch bewegt sich viel mehr in der frischen Luft, als es im Schloßbrunn unter gleichen Umständen der Fall gewesen wäre. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist demgemäß auch ausgezeichnet. Das Tagesprogramm an Arbeit hat wohl kaum eine einschneidende Aenderung erfahren, aber der Monarch benötigt die anhaltend schönen Sommerstage, um nach gelassener Arbeit täglich Spaziergänge und Spazierfahrten zu unternehmen. In den herrlichen Alleen und auf den schönen Waldwegen kann man den Monarch sehen, wie er sich in der angenehmen Luft erquickung. Der Nachmittag wird gewöhnlich zu einer einstündigen Promenade benutzt. Sie strengt den Kaiser nicht an. Nach dem Diner, das für 5 Uhr angelegt ist, unternimmt der Monarch die Spazierfahrt, die je nach Wetter und Pause mindestens eine Stunde, manchmal auch länger, dauert. Auch gestern wurde

dieses Programm eingehalten. Wenn das Sommerwetter die bisherige Tendenz beibehält, dürfte sich voraussichtlich der Aufenthalt des Kaisers in der Villa Hermès bis gegen Ende dieses Monats erstrecken. Um diese Zeit ist dann die Ueberführung des Monarchen nach Bad Ischl in Aussicht genommen.

Aus der Marinezeitung. Der bereits angekündigte Wechsel auf dem Posten eines Stellvertreters des Chefs der Marinektion wird dieser Tage amtlich verkündet. Wie verlautet, hat der Kaiser dem Admiral von Kneißler anlässlich seiner Uebernahme in den Rufstand den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. Die Ernennung des Konteradmirals Wien v. Ruffini zum Stellvertreter des Chefs der Marinektion wurde vom Kaiser bereits vollzogen.

Verlobung des künftigen Erzherzogs-Thronfolgers. Nach einem gestern hier eingelangten Telegramm hat sich Erzherzog Karl Franz Josef, nach Erzherzog Franz Ferdinand der nächste Anwärter auf den Thron, am 13. d. in der Villa Piafore bei Lucca in Italien mit Prinzessin Jits von Parma-Dourbo verlobt. Es verlautet, daß sich der Erzherzog, der noch vor kurzem zum Besuche seiner Mutter, Erzherzogin Maria Josefa, auf Ortoni grande weilte, binnen kurzer Zeit nach London begeben werde, um dort den Kaiser bei den Anbahnungsfeierlichkeiten zu vertreten. — Ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ vom 14. d. bestätigt diese Meldung und berichtet, daß der Erzherzog bereits nach London abgereist sei.

Die Reichstagswahlen. In den Tagen bis zum 20. d. an welchem die Stichwahl über die Vergebung des Polster Mandats entscheiden sollen, wird von den beiden Hauptparteien der Stadt emsig gearbeitet werden, um einen Erfolg zu erzielen. In der Stadt erhält sich das Gerücht, daß die Sozialdemokraten Wahlenthaltung üben werden. Es finden indessen zwischen den italienisch-Nationalliberalen und jenen Verband, durch die die Internationalen Polster (die der Hauptzahl nach Italiener sind) bewogen werden sollen, für Dr. Rizzi zu wählen. Man nimmt an, daß die italienischen Sozialdemokraten selbst für den Fall, als von der Parteileitung in Triest Wahlenthaltung geboten würde, für Dr. Rizzi eintreten werden, desgleichen alle radikalen Italiener, die entweder Wahlenthaltung gelbt oder für Herrn Bruschi und andere Kandidaten ge-

stimmt haben. Dagegen ist es als sicher anzusehen, daß die Stimmung in den Militär-Bezirkstruppen der Kandidatur Dr. Saggin zuunehmen, der mit seinem italienischen Klub den Marine- und Heeresförderungen nicht das erforderliche Maß von Verständnis und Sympathie entgegengebracht hat. In hiesigen Militärkreisen hat man es nicht vergessen, daß gelegentlich der letzten Delegationsberatungen aus dem italienischen Lager keine Stimme für die Rüstungskredite erhob, daß sogar in bestmöglicher Weise dagegen Stellung genommen wurde, obgleich die Konventionen des Herrn Martoli es leicht gehabt hätten, sich für eine Angelegenheit theoretisch zu erwärmen, für die ihnen nur ein minimaler Steuerbeitrag zu entrichten gewesen wäre. Die Wahlberechtigten des Militärlandes bestreben sich im allgemeinen sehr geschäftig nationaler Anschauungen und es ist für sie gewissermaßen lediglich eine Geschäftssache, wenn sie als parlamentarischen Vertreter einen Kandidaten vorziehen, der für militärische Angelegenheiten einzutreten gewillt ist. In diesen Verhältnissen liegt nur Natursache und eine Sache der Diplomatie war es, diese Sachlage nicht zu vertuschen. — Im allgemeinen bleibt selbstverständlich das Prinzip anrecht, daß sich die hiesigen Militär- und Zivilbehörden zu einer strengen Objektivität bekennen und dem Zuge des Gesetzes folgen, das Wahlfreiheit zuerkennt. Angesichts dieses Umstandes ist es ganz unverständlich, wieso ein hiesiges Blatt der I. L. Bezirkshauptmannschaft Voreingenommenheit bei der Zusammenstellung der Wahlkommissionen vermerken konnte. Die Gemeinde ernannte bekanntlich nur Italiener zu Wahlkommissionären und es war deshalb für die Regierungsbehörde geboten, auch auf andere Parteien Polster Bedacht zu nehmen. Der Kriegsmarine wird wohl niemand das Recht, in den Wahlkommissionen vertreten zu sein, streitig machen können, und die Wahlergebnisse der Kroaten und Sozialdemokraten beweisen es, daß es durchaus nicht überflüssig war, diesen Parteien Vertreter einzuräumen. Da die sozialdemokratischen und zu siebenten Mitgliedern ernannten Mitglieder der Mehrzahl nach Italiener waren, besaßen die Nationalliberalen ohnehin in jeder städtischen Wahlsektion die Mehrheit, und diese Behauptung findet ihren Beweis dadurch, daß in jenen drei Sektionen, in denen die von der Gemeinde ernannten drei Funktionäre nicht demissionierten, nationalliberalen Italiener als Vorstehende wirkten.

Festsetzung.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5. Amtliche Darstellung des japanischen Admiralstabes. Auf Veranlassung der Schriftleitung der „Marine-Rundschau“ besorgt vom Kapitänleutnant v. Knorr. Erster Band, mit 19 Skizzen in Steindruck. Berlin, 1911. C. S. Mittler & Sohn.

Der erste Band einer Publikation des japanischen Admiralstabes über den jüngsten Seekrieg wurde der Öffentlichkeit übergeben. Das Werk umfaßt den Zeitpunkt vom Kriegsausbruch bis zur Kapitulation von Port-Arthur. In diese Periode fällt die Vernichtung der russischen Seekreuzerflotte im Stillen Ozean durch die Japaner. Infolge der vereinten Bemühungen des Uebersetzers, Kapitänleutnants v. Knorr, und der Verleger C. S. Mittler & Sohn ist die von der Schriftleitung der „Marine-Rundschau“ veranlaßte deutsche Ausgabe verhältnismäßig sehr rasch zustande gekommen und entspricht in musterhafter Weise den Anforderungen, welche man an eine Übersetzung zu stellen berechtigt ist. Bisher fanden die Kriegsmaritimten Bei-

stellungen der Japaner fast überall und in der Fachwelt die günstigste Beurteilung. Sogar in überschwenglichen Ausdrücken der Bewunderung wurden die japanischen Waffentaten verherrlicht. Wenn wir nun, um zu einem unbüßlichen Urteil über die einzelnen Ereignisse dieses denkwürdigen Seekrieges zu gelangen, dem aus russischen Quellen stammenden Bericht die japanischen Darstellungen entgegenstellen, so ist nicht zu verkennen, daß wir unsere Ansichten über die japanischen Erfolge in manchen Dingen modifizieren müssen. Es sei aber gleich bemerkt, daß die hohe Meinung, die wir von den moralischen Qualitäten der Japaner haben, keine Einbuße erleiden. Der Geist und die soldatische Tugenden der japanischen Seeleute sind über jedes Lob erhaben. Betrachtet man die über jedes Lob erhabenen Leistungen der Japaner vom strategischen Standpunkt, so ist zu erkennen, daß sie den Erfolg der meisten Unternehmens ihrer bewundernswürdigen Ausbauer, der fremdmännischen Erfahrung und Voraussicht der japanischen Flotte und der gründlichen sachlichen Ausbildung des Personals — besonders in artilleirischer Richtung — zu danken haben. Bedächtigkeit und sorgfältiges Erwägen aller

Umstände, dann aber zähes Verfolgen der als richtig erkannten Pläne kennzeichnen die Aktion der Japaner; dagegen scheinen sie in der Kunst, rasche Entschlüsse zu fassen und gegebene Situationen sofort auszunützen milder bewandert. Zu solchem Schlusse führen die offenen und rückhaltlosen Darstellungen der Japaner. Sie selbst erscheinen als die besten Widerleger der ihnen zugemessenen Vorkommenheiten. Wir wollen einzelne Kriegsergebnisse herausgreifen, aus denen sich kritische Folgerungen ableiten lassen.

Bekanntlich eröffneten die Japaner die Feindseligkeiten unmittelbar vor der Kriegserklärung. Der erste Angriff auf die vor Port-Arthur liegenden russischen Schiffe erfolgte in der Nacht vom 8. zum 9. Februar 1904 durch drei japanische Fernrohrdivisionen. Ein unerwarteter Ueberfall für die Russen. Die Positionen der auf offener Höhe ungeschützt vor Anker liegenden russischen Schlachtschiffe und Kreuzer waren zweifellos ausgedehnt und den Angreifern bekannt. Auf russischer Seite waren keinerlei Abwehrmaßnahmen vorgesehen. Der größte Teil der Seeoffiziere nahm, wie im letzten Frieden, an einer festlichen Veranstaltung am Lande im Hause der Gemahlin des Geschwaderchefs teil.

Auch einem großen Teile der Mannschaften war Landurlaub erteilt worden. Die Sorglosigkeit ging so weit, daß nicht einmal ein ordentlicher Wachdienst eingerichtet war. Zwei russische Besatzer patrouillierten zwar vor dem Hafen, aber sie führten offene Lichter, und deren Kommandanten hatten durchaus keine dem Ernstfalle angepaßten Instruktionen. Ueber die einschlagende Angriffsrichtung mußten sich die Japaner im Klaren sein, da sie das hellbrennende Hafenfeuer anzupellen vermochten. Ueberdies verfügten die Schiffsverwerfer, welche die russischen Schiffe zeitweise spielen ließen, deren Positionen.

Sehen wir uns nun die Durchführung dieser unter den denkbar günstigsten Auspizien eingeleiteten Aktion an. Der Führer der ersten Division brachte seine vier Fahrzeuge regelrecht zum Angriff. Jeder dieser Besatzer kam zweimal zum Landieren. Die Einzelheiten der zwei restlichen Divisionen waren nicht im Stande, den Verbau aufrecht zu erhalten und gerieten auseinander. Sie manövierten dann den Umständen angemessen und gingen zum Teil in neu hergestellter Richtung, zum Teil einzeln zum Angriff vor, wobei noch neun weitere Landierungen stattfanden.

Schluß folgt.

Estabernachricht. Die dem 1. u. 1. Hafenadmiralats unterstehenden für die ver- stärkte Sommerflotte bestimmten Schiffe, Fahrzeuge und Torpedobote werden heute um 2 Uhr nachmittag in den Verband der Estaber treten.

Wiso für Reichsratswähler. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der engeren Wahl auch jene Personen stimmen können, die sich beim ersten Wahlgange der Stimmenabgabe enthalten haben. Stim- zettel können bei der 1. Be- zirkswahlmannschaft behoben werden doch möge man sich das Abholen dieser Papiere nicht, wie bei den Haupt- wahlen, auf den letzten Tag aufheben, denn bei solchem Vorgange ist es unmöglich, den Wünschen der Wähler anstandslos zu ent- sprechen.

Ausbildung der Militärmaschinen im Sanitätsdienst. Die moderne Taktik hat es mit sich gebracht, daß die Militärmaschinen auf dem Gefechtsfelde einen Vollauf darstellen; Angriffe unter den herausgehenden Klängen des Radehymnischen gehören wohl nur mehr der Tradition an. Da aber im Frieden Militär- maschinen schwer zu entbehren sind und auch im Kriege auf Marschen, im Kantonnement u. auf ihre Mitwirkung zur Hebung des Geistes und des inneren Gehaltes der Truppe nicht verzichtet werden kann, so mußte eine andere Verwendung der Mannschaft der Mi- litärmaschinen ins Auge gefaßt werden. Wie es heißt, hat nun das Innsbrucker Korps- kommando angeordnet, daß die Mannschaft der Militärmaschinen im Sanitätsdienst auszubilden ist. Diese Schulung besteuere haupt- sächlich in der Anleitung zur Hilfestellung und in praktischen Übungen im Verbandan- legen mit dem Verbandpächchen. Es steht zu erwarten, daß diese Neuordnung bald in der ganzen Armee Platz greifen wird und somit unsere Militärmaschinen auch auf dem Gefechts- felde eine segensreiche Tätigkeit werden ent- falten können.

Aktivierung zweier Hafenseer. An der D-Rüste von Fricen wurden in Rabag am Rai und in Fianona je ein Hafenseer, fest grün, in Betrieb gesetzt.

Die Hauptwahlkommission. Heute vormittags tritt bei der hiesigen 1. Bezirks- hauptmannschaft die Hauptwahlkom- mission zusammen, um die von den ein- zelnen Wahlkommissionen festgestellten Ergeb- nisse der Wahlhandlung zusammenzustellen, ohne sich in eine Ueberprüfung der Amtshandlungen dieser letzteren Kommissionen ein- zulassen. — Kurz darauf erfolgt die Ausgabe der Kundmachungen für die engeren Wahlen.

Zur Beachtung empfehlen wir den verehrten Lesern den unserer heutigen Num- mer beiliegenden Prospekt über das neue Pariser Modjournal „Nouvelle Pariser Mode“. Der praktische Wert des in far- bigem Prachtumschlag erscheinenden Journals wird durch die Beigabe eines doppelseitigen Schnittmusterbogens noch erheblich erhöht. Auch auf den schön illustrierten Unterhal- tungsteil und auf die herrlichen Handarbeits- vorlagen lenken wir die Aufmerksamkeit un- serer Leser. Das Journal liegt in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler) auf und kann durch diese zum Preise von nur 50 Hellern pro Heft bezogen werden.

Beschwerden eines einstimmig ge- wählten Kandidaten. Wir bekommen an- läßlich der Wahlen noch nachträglich folgende Aufschrift:

„Böbliche Schriftleitung des „Polaer Tagblattes“ Pola.

Wenn Sie auch auf Grund des § 19 viel- leicht nicht verpflichtet sind diese meine Mei- nungsaussagen, gemischt mit Nichtigstellun- gen an gleicher Stelle, mit gleichen Lettern u. (siehe § 19) zu bringen, so hoffe ich, daß Sie — einem durch Ihre Schuld niederge- drückten, gequälten Menschenherzen — die Aufnahme nicht verlagen werden.

All — So: Als ich nach der Lektüre des „Polaer Tagblattes“ vom Montag 12. Juni l. J. fühlte, daß ich reich zum Kandidaten sei, sah ich, daß meine Kandidatur ohne Aus- nahme allgemeine Freude erweckte, denn so freundlich wurde ich auf hiesigem Pflaster noch nie allseitig angeblickt, von den unmaß- lichen Gratulationen ganz zu schweigen.

Also die besten Aussichten. Ich, naiv, lasse sofort durch Vertrauens- männer den Schaumweinvorrat — Stadt und Umgebung erheben, und nehme ein dem ent- sprechendes Anleihen. Mit Recht!

Nun kommt nächsten Morgen ihr Artikel: Abgesehen, daß Sie meine Kandidatur an 5. (fünfter) Stelle bringen, belegen Sie meine Kandidatur mit einer Blöße, mit einer Klotze in Stammern!

Sie schreiben: Autokandidat (für viele meiner Wähler unverständlich, da der Zuegang Automobil = Kraftwagen, Auto- kandidat = etwa Dampfzug = Straßen- wagen = Kandidat), mit schlechten Chancen. Schlecht — ist ein Wort, das man überhaupt und im Allgemeinen bloß mit Vorsicht ge- braucht; in dieser Zusammenstellung und in diesem Falle aber lag die Sache für meine Wähler so: Offiziös: Schiecht:

Soll ich meine Stimme einer schlechten Sache widmen (denn das Fremdwort „Chan- cen“ war vielen meiner Wähler auch nicht geläufig) oder für eine im Vorhinein aus- sichtslosere Sache stimmen?

Resultat: Durchfall! Richt nur daß ich dadurch in Cholerazeit unter ärztliche Obervangung komme, muß ich jetzt mit einem mir unnatürlichen, aufgezwun- genen Schamgefühl durch die Straßen gehen — Unter welchen Paragraph des neuen Straf- gesetzes dieses Delikt der Käuflichkeit fällt, weiß ich noch nicht.

Folge: Ich habe mit Recht das richtige Gefühl (nach den massenhaften Zusicherungen, daß bloß ich die Stimme erhielt), daß ich ohne ihrer Stoffe gewählt worden wäre. Eine einfache Rechnung: Da ich der ein- zige bin, der mir kennt, bin ich auch der ein- zig — Berechtigte mir einzuschätzen: und ich schätze, daß ich, der ich, weil ich nicht nur alle Fähigkeiten (siehe Porträt-Programm) dazu habe, auch schwerhörig bin, innerhalb 2 Jahren Minister (am liebsten Finanz- minister, eventuell auch Ackerbau-) ergo die Ministerpension für 6 Jahre (Zeitdauer des Mandates) samt Zinsen und Zinseszinsen — Weiters die Diäten: täglich 20 Kronen, das Jahr nur zu 600 Tagen gerechnet, durch 6 Jahre wie oben mit Zins u. verliere.

Nachschrift-Postskript: Aber um Ihnen ent- gegenzukommen (ich will nicht ihren Ruin) gegen 100.000 Kronen Entschädigung stehe ich von meiner zivilrechtlichen Klage ab.

Pola, 14. Juni 1911.

Mit vollster Hochachtung

A. Fischer,

versch(e)obener, aber nicht aufgehobener Kandidat.

* Selbstmord. Gestern um 6 Uhr früh wurde auf der Wiese hinter dem Marine- spitale die Leiche des 24 Jahre alten Finanz- wachaufsehers Andreas Ferleisch, aus Steier- mark, welcher sich durch einen Gewehrschuss selbst entleerte, aufgefunden. Von der an Ort und Stelle erschienenen polizeilichen Kommissi- on wurde konstatiert, daß Ferleisch den Selbst- mord am 13. d. Mts. nach 10 Uhr nachts verübte. — Ferleisch jagte sich scheinbar eine Gewehrpatrone in die Kehle, welche beim rechten Auge herausging. Nach dem Schusse ging Ferleisch noch ca. 30 Schritte weiter, wo er sodann tot zu Boden fiel. Der Leichnam wurde auf den Jüvisriedhof überführt. Die Angst vor Strafe wegen einer begangenen Dienstübertretung soll die Ursache des Selbst- mordes sein.

Verhaftung eines gefährlichen In- dividuums. Am Wahltag wurde hier der 27 Jahre alte Kunstmalers Stefan Dypa- fisch, der auf dem Corso Capotolino wohnte, wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalt- tätigkeit, begangen durch gefährliche Bedroh- ung, verhaftet und dem 1. l. Bezirksgerichte eingeliefert. Dypafisch, der in der Schweiz wegen schwerer Körperverletzung mit fünf Jahren schweren Kerker bestraft worden ist, suchte am Wahltag den kroatischen Reichs- ratskandidaten Dr. R. Saginja in dessen Wohnung und in der Druckerei in der Via Giulia auf, um ihn zu ermorden.

Verhaftung. Sebastian Filinič, 29 Jahre alt, wurde am 13. d. Mts. vormittags an- gehalten und vors Amt geführt, weil er am genannten Vormittage während eini- gen Pohnwagen mehrere Kranke aus dem Landespitale zu den Wahllokale geführt wurden, einem Lohnwagen nachließ und die Insassen desselben mit Worten bedrohte.

* Mißhandlungen. Der Wirt Josef Dobran in der Via Siffano und dessen Sohn Josef wurden zur Anzeige gebracht, weil sie ohne Grund den Josef Stadreschi und Jo- hann Vencič aus Gjadreschi, in ihrem Gast- hause mißhandelten und mit Steinen am Kopfe verletzten. — Katharina Vtochjan, Via Abozia 6, erstattete gegen ihren Gatten Mi- chael Vtochjan, Kutsher, die Anzeige, weil sie dieser am 12. d. M. vormittags in der Via Campomario in brutaler Weise mit Fuß- tritten und Faustschlägen mißhandelte.

* Tierquälerei. Georg Carlovarič, 37 Jahre alt, Kutsher bei Johann Ghubina in der Via S. Martino 12, wurde am 12. d. verhaftet, weil er sein vor einen schwer be- lasteten Wagen gespanntes Pferd in brutaler Weise mißhandelte.

Gefunden wurde in einem hiesigen Restau- rant ein Unteroffizierskajonett. Nähere Aus- künfte erteilt dem Besitzer die Administration. * Gefunden wurde: eine Kinder-Matro- senjackete und ein Regenstichem. — Abgeholt beim Fundamente der 1. l. Polizeidivision.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Politeama. (»Histoire d'un Pierrot«, Pantomime in drei Akten von Bessier, Musik von Mario Costa). Herr Bessier darf sich nicht viel einbilden: Das Motiv seiner Pantomime ist ein Superlativ von Trivialität — und was sich aus dem Grundgedanken der „Dichtung“ entwickelt, ist nichts als die rührselige Geschichte eines verlotterten Spiel- manns, der sich schließlich aus den wilden Strömen seiner niedrigen Leidenschaften an das sichere Festland jener Moral rettet, die in Wahrheit Erbschöpfung oder Mädigkeit heißt. — Herr Costa, ein italienischer Komponist, der von sich reden macht, hat dieses Mienen- und Gebärdenpiel mit einer gefälligen Musik umwoben, die typische italienische Motive aufweist, in ihrer Gesamtheit aber stark an Wagner und an Massenet erinnert. Der „Berther“-Typus scheint es zu sein, der den Komponisten be- sonders stark beeinflusste. — Die Aufführung war hervorragend. Fr. Calligaris, deren Tüchtigkeit wir auf dem Gebiete des Leiters hinlänglich kennen lernten, erwies sich auch als starke dramatische Künstlerin. Herr Anton Bertini hatte Momente von außerordentlicher Wirkungsfähigkeit und Fr. Jole Bertini — das letzte ist nicht das Schlechteste — entwickelte in ihrem Spiele außerordentliche Feinheit. Die Schlußzene mutete aber an wie ein „lebendes Bild“ im Zirkus; sie war jedenfalls ein besonderes Zugeständnis an das Salzerpublikum.

Theaternachricht. Heute und morgen finden im Theater Vorstellungen des Kinema- tographen „Pathe Freres“ statt, die von 5 1/2 bis 10 Uhr währen und wann immer in diesen Stunden besichtigt werden können. — Samstag und Sonntag beginnen die Vorstellungen des Verwandlungskünstlers, Ventrikulisten und vielseitigen Darstellers Marbis.

Riviera-Palasthotel. Täglich Diner- und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Bitterung.

Rosensest. Die Südmar-Driftgruppe der Frauen und Mädchen in Pola veranstaltet bekanntlich am Sonntag im Garten des Pflanz Urquells ein Rosenfest, dessen Reinertragnis zur Errichtung eines deutschen Kinder- gartens dienen soll. Uns eine weitere Bespre- chung vorbehaltend, verweisen wir lediglich auf das Datum des Stattfindens, (Sonntag, 18. d.) weil es ursprünglich hieß, das Fest werde heute stattfinden.

Geselliger Besatz. Heute geschlosse- ner Ausflug. Nähere Auskunft im Vereins- heim um 1/12 Uhr mittags.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 3 Neuheiten: 1. Pängs des Tyrchenischen Rees. 2. Michael Strogoff oder der Kurier des Jaren, nach dem Romane Jules Verne, groß- artiges Drama. 3. Die Geschichte einer Gans, sehr komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Ser- gia 34. Programm für heute: 1. „Szenen aus Japan“; 2. „Die Folgen des Alkohols“, Drama; 3. Weitere Szenen.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 165.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kollar.

Garnisoninspektion: Minierschiffskapitän Georg Demeter.

Maritime Inspektion: Minierschiffskapitän Dr. Adolf Homolajsch.

Bestimmung. Auf S. M. Boot „Drache“: Minierschiffskapitän Stanislaus Wittowski (als Kommandant), die Fregattenleutnants: Hermann Jüfel, Maximilian Jvančič.

Uelände. 8 Wochen Minierschiffskapitän Maxi- milian Negovan für Desterreich-Ungarn, Frankreich und die Schweiz. 20 Tage S.-S.-S. Karl Sandler für Triest. 8 Tage S.-S.-S. Severin Dretiner für Ragusa und Wien.

Personalverordnng. Ernannet wird: (mit 1. Juli 1911) der Reservemaschinen- quartiermeister Richard Montibeller zum Ma- schinenbauwesen in der Reserve.

Veränderungen beim Kommande- Kommando. Aus Budapest wird gemeldet. In nächster Zeit wird der Posten des Abtats des Königlich ungarischen Kommandanten vakant werden. Wie verlautet, ist als Nachfolger des FML. v. Jöchl auf diesem Posten Feldmarschalleutnant v. Rupprecht aus-

ersehen. Dieser General ist dermalen der älteste Feldmarschalleutnant; er ist aus der Heereskavallerie hervorgegangen, hat seine Karriere im Generalstab gemacht und ist zeit Kommandant des Honvedbistrits in Pest. FML. v. Rupprecht zählt zu den bes- ten Generalen des Heeres und der Honved- schaft und erfreut sich großer Wertschätzung bei seinen Offizieren.

Systemisierung eines zweiten Stab- offiziers bei den Pionierbataillonen.

Die Pionierbataillontkommandanten können ihnen obliegende Ausbildung nur dann sprechend leiten, wenn sie von den mit Ausbildung nicht im unmittelbaren Zusam- menhang stehenden Agenden ihres bishe- rigen Dienstes tunlichst entlastet werden. Die sorgung dieser mannigfaltigen, mit großer Verantwortung verknüpften Agenden erfordern routinierte ältere Offiziere, welche die Eigen- schaften besitzen, die Truppenkommandanten im Falle zeitweiser Abwesenheit zu vertreten. Speziell bei der Pioniertruppe sind viele sachliche Agenden durch Übernahme von Versuchen und Pro- bungen zu lösen, Aufgaben für welche ge- genwärtig den Bataillontkommandanten durch Systemisierung je eines Majors als Stell- vertreter der Pionierbataillontkommandanten abgeholfen werden. Die Chargenregelung der Offizieren der Pioniertruppe ist un- günstig, damit diese technisch geschulten Offiziere ihrer Waffe im Interesse des Dienstes möglichst lange erhalten bleiben. Mangel- entsprechender Stellen in der eigenen Ver- waltung müssen bereit viele Pionieroffiziere zur Infanterie transferiert werden, wodurch eine große Zahl von Pionierhauptleuten bei der Ent- fernung zum Major zur Infanterie abtransfe- riert; eine Notmaßnahme die keineswegs den Beifall der Infanterie fand. Durch vorstehende Maßnahme wird diesem Uebelstande wenigstens teilweise abgeholfen werden. Bereits mit dem letzten Maiavancement wurden mehrere dieser vorerwähnten Posten durch neuernannte Ma- jore besetzt; zwei dieser Majore fungieren aus- als Art Halbbataillontkommandanten über je zwei fünfte Kompagnien verschiedener Pionier- bataillone, die in einer gemeinsamen Garnison liegen.

Bildung eines Freiwilligen Luft- schiffkorps.

Der 1. l. Oesterreichische Flug- technische Verein ist im Begriff, diese For- mation im Einvernehmen mit dem Aeroklub auf gleicher Basis und in gleicher Art zu organisieren, wie dies mit dem „Freiwilligen Automobillkorps“ der Fall war. Das zu bil- dende „Freiwillige Luftschiffkorps“ wird aus drei Sektionen bestehen: Einer Sektion für Freiballons, bestreitet von Freiwilligen, die Besitzer von Ballons sind und die persönlich oder durch Beistellung eines Freiballonführers sich im Kriegsfall der Armeeleitung zur Ver- wendung stellen; einer Motorballonssektion in ähnlicher Art wie die Freiballonsektion, deren Aufstellung von beiden Vereinen, dem Aero- klub und dem Flugtechnischen Verein, gemein- sam beabsichtigt ist, und einer Fliegersektion deren Aufstellung der Oesterreichische Flug- technische Verein übernehmen dürfte.

Vermischtes.

Die Cholera in Orag erloschen. Das Grazer Stadtphysikat teilt mit: Soeben wurde der letzte der wegen des Cholerafalles Lebinger in Beobachtung gestandenen Kaffee- schankgäste aus dem Gichinigaufe entlassen, nachdem die Hausstandsgegenstände der Frau Lebinger selbst schon gestern das Beobachtungshaus wieder verlassen hatten. Gegen eine Wiedereröffnung des Kaffeechantes besteht, da auch die örtlichen Desinfektionsmaßregeln längst durchgeführt sind, keinerlei Bedenken mehr.

30 Personen ertranken. Aus Ugr- lisch wird gemeldet: In einem 15 Werst entfernten Dorfe sank eine mit Menschen über- lastete Fähre während der Ueberfahrt über den Jögrastuf unter. 30 Personen ertranken.

Sturm in Portugal. In der jüngsten Republik gärt es, denn die Monarchisten rüsten sich zu einer Verschwörung. Der Mi- nisterrat beschloß die Mobilisierung der Trup- pen um Algarve, da man besonders in den Städten Villa Real und Santo Antonio einen Angriff monarchistischer Verschwörer besürch- tet. In Alameda wurden 25 Personen aller Stände, die an der Verschwörung beteiligt sind, verhaftet. Jeden Tag werden aktive und

Kronoxyd
und als Heilwasser gegen die Leiden der Athem- organe des Magens und der Blase bestens empfohlen.
Hauptdepot in Pola: TOMMASO FONDA

Reserveoffiziere wegen antirepublikanischer Gesinnung entlassen. — Nach verschiedenen Detachmenten, namentlich nach dem Norden, sind Truppenabteilungen, Kavallerie, Infanterie und Jäger, unterwegs, weil im Norden von neuen monarchistischen Verschwörungen die Rede ist. Die fortgesetzten Versuche der spanischen Regierung, die Fortdauer der monarchistischen Agitation abzuleugnen, werden durch die täglich deutlicher hervortretenden Tatsachen widerlegt. Trotz der ständigen Reklamationen Portugals werden die Verschwörer an der spanischen Grenze gebildet, obgleich Spanien offiziell nichts von den Verschwörern wissen will, und die von den portugiesischen Monarchisten angeworbenen Truppen halten auf öffentlichen Schießständen in Spanien unbeteiligt Schießübungen ab. Die monarchistischen Soldlinge sollen sogar schon die Minihobridge überschritten haben, sie wurden aber durch heftiges Feuer zurückgetrieben. — Der „Lokal-Anzeiger“ von Berlin meldet aus Lissabon: Es hat den Anschein, als nehme die antirepublikanische Bewegung noch immer nicht ab. In Almeida wurde, wie das Blatt „O Mundo“ meldet, ein großes Nest von Verschwörern aufgedeckt, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Das genannte Blatt fordert die Regierung auf, mit der größten Energie vorzugehen.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Gewalttaten in Ungarn.

Szegedin, 14. Juni. Anlässlich der heutigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten fand gestern ein Parteisouper statt, in dessen Verlaufe der Abg. Johann Choc, ein katholischer Geistlicher, in einer Rede für den Kandidaten Karl Detvös, einen Kalmener, eintrat. Plötzlich drangen zahlreiche Anhänger des Gegenkandidaten Gerliczy in den Saal. Der Staatsbeamte Santha rief: „Wir schlagen die Juden tot!“ und warf Flaschen und Gläser gegen die anwesenden Anhänger Gerliczy's. Diese riefen: „Wir dulden nicht, daß der Katholik Choc für den Kalmener Detvös kandidiert. Choc geht von hier nicht lebend fort!“ Daraufhin entstand eine große Schlägerei, wobei dem Abg. Telegdy der Kopf eingeschlagen wurde. Der Präsident der Gerliczy-Partei Desider Kalffy wurde aus dem Saale hinausgeworfen. Die Polizei konnte nur mit Mühe Ruhe schaffen. In der Stadt herrscht große Erregung. Das hier garnisonierende Infanterieregiment ist in Bereitschaft gestellt.

Serbien.

Paris, 14. Juni. Kronprinz Alexander von Serbien ist heute früh hier eingetroffen. Der Kronprinz wird, bevor er zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London weiterreist, noch zwei oder drei Tage sich hier aufhalten.

Seelentestreit.

Brüssel, 14. Juni. Das Syndikat der Seeleute verbreitet ein Manifest, in dem der Ausstand auf den belgischen Schiffen erklärt wird. Trotz der Aufforderung, daß kein Matrose sich für irgend eine Seereise verpflichte, haben heute vormittags Anwerbungen für die Red-Star-Line stattgefunden. Die Haltung der Arbeiter erscheint zweifelhaft.

Amsterdam, 14. Juni. Eine Versammlung der Seeleute beschloß einstimmig die Verkündung des allgemeinen Ausstandes bei sämtlichen Schiffsahrtsgesellschaften. Der Ausstand beginnt morgen früh.

Türkei.

Istanbul, 14. Juni. Der Sultan besuchte vormittags die Ausstellung der einheimischen Erzeugnisse sowie die Handwerkerschule. Nachmittags unternahm er mit großem Gefolge eine Fahrt durch die Stadt und fuhr in die Moschee Muradrasche, wo er ein Gebet verrichtete. Die Teilnahme des Publikums war sehr groß. Sämtliche Schulkinder bildeten Spalier. Der Sultan wurde lebhaft applaudiert. Die Fahrt nach Brischina erfolgt Donnerstag um 8 Uhr früh.

Rußland.

Peterhof, 14. Juni. (Meldung der Bet. Tel.-Ag.) Kaiser Nikolaus empfing heute im Palais die höheren Offiziere des amerikanischen Geschwaders. Beim Frühstück brachte der König einen Trinkpruch auf das Gelingen der Vereinigten Staaten, auf die glänzende amerikanische Flotte und auf den Präsidenten Taft aus.

Die Cholera.

Ukraine, 14. Juni. Wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, handelte es sich beim choleraverdächtigen Todesfälle einer Frau in Turn-Severin um gewöhnliche Dysenterie mit einer Durchbohrung der Eingeweide.

Johann Svendsen.

Kopenhagen, 14. Juni. Der Komponist und ehemalige Postkapellmeister Johann Svendsen ist heute früh gestorben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 14. Juni 1911.

Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum, das sich erheblich vertieft hat, liegt heute über Westeuropa. Im W ist der Luftdruck gestiegen.

In der Monarchie mit Ausnahme des E-Kandes trüb, ergiebiger Regen und Wärmezunahme; an der Adria trüb und Regen, im N schwach, im S frische SE-W-Bwinde, im N kühl, im S wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch veränderlich, dann durchgreifende Besserung bei gegen NE drehenden Winden, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.5
Temperatur um 7 „ nachm. 755.5
2 „ morgens + 15.0
2 „ nachm. + 19.0
Regendefizit für Pola: 41.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 19.8
Ausgegeben um 3 Uhr nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kohnlauch. 97 Nachdruck verboten.

„Blamiert — kompromittiert, rettungslos kompromittiert!“ waren seine verzweifeltsten, tonlosen Worte.

Dann aber nahm er sich zusammen und erhob sich wieder aufs neue zu altgewohnter Würde.

Langsam, nach Worten suchend, sprach er jetzt wieder vernünftig:

Sie haben — haben mir da — eine Geschichte erzählt, von der man — der man sagen kann: „Wenn man's so hört, möcht's glaublich scheinen.“ Aber, Herr Delaroché, es steht doch schief drum. Denn Sie haben dabei die zweite Spur im Regenbornischen Garten völlig ignoriert. In welcher Weise paßt die verhasste Ruschebusch in Ihre Geschichte?

In gar keiner, Herr Oberregierungsrat. Aber sie war dort. Ihre Anwesenheit im Garten ist erwiesen!

Wird auch von ihr nicht geleugnet. Ich glaube, daß die Ruschebusch in jedem Punkte die Wahrheit gesagt hat.

Dann wäre sie ja unschuldig.

Ist sie auch. Und hauptsächlich darum bin ich zu Ihnen gekommen, die Sache aufzuklären. Eine Unschuldige soll meines Scherzes und eines unglücklichen Fehls wegen nicht länger in Haft sein. Ich ätte aus diesem Grunde schon eher gesprochen, wenn ich mir nicht gesagt hätte: „Die Person hat ihren Verlobten, den guten, dicken Stille, hintergangen und ist ohne ihn auf dem Tanzboden amüsiert, dafür kann sie schon ein wenig brummen.“ Aber jetzt ist es genng.

Auch ein Polizeichef kann einmal seine Selbstbeherrschung verlieren und sich halbtotter Mut hingeben.

Dies geschah mit Herrn Vorträger leider im Augenblick.

Die bebenden Hände zu Fäusten geballt, ging er auf Delaroché zu, um sodann eine scheinbar ziemlich überflüssige Frage zu tun: Herr, wissen sie auch, daß das eine sehr unangenehme Sache ist?

Aber zweifellos. Höchst unangenehm für die kleine Ruschebusch, die weinend in Haft sitzt, fast noch unangenehmer für die übrigen Beteiligten. Die Polizei ist blamiert, das Gericht ist blamiert, die Sachverständigen sind blamiert, Frau von Se —

Keinen Namen, wenn ich bitten darf! Parodon! Und es ist leider nicht anders: durch eine Gerichtsverhandlung werden alle diese Sachen in den weitesten Kreisen bekannt.

Das Wehen der Fäuste hatte sich bei Vorträger jetzt auf den ganzen Körper verpflanzt.

Herr — Herr — es ist eine Schlinge, die Sie uns da um den Hals gelegt haben! Wirklich, es hat Ähnlichkeit mit einer Schlinge.

Aber — Paul Delaroché lächelte sein gewinnendstes Lächeln — man brauchte sie ja vielleicht nicht zuzuziehen.

Wie? Ich für meine Person würde mich verpflichten, sie nicht zuzuziehen, Herr Oberregierungsrat.

Was soll das heißen? Doch ich Ihnen mein Wort geben würde, niemandem außer meiner Frau — sie hat Anspruch darauf, aber sie ist verschwiegen wie das Grab — jemals das mitzuteilen, was ich Ihnen heute mitgeteilt habe.

Und unter welcher Bedingung? (Fortsetzung folgt)

Hypotheken Nachinspektion: Ricci, Viale Carrara.

Eingefendet.

Hup! Hup! Cäterä! Tempo: 80 km!

das war eine Fahrt. Aber Sie hören's, Herr Birt — Hochzeit sind wir alle geworden. Lassen Sie uns mal schnell 'n paar Schachtel Sodener Mineral-Pastillen besorgen, aber nur Frays ächte, verstanden? Wir müssen in zwei Stunden weiter, dann muß die Heiserkeit behoben sein, und dazu helfen uns die Sodener. Die Schachtel kostet K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gungert, L. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Folgende Zeitschriften gelangen aus meinem Besitze zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf:
Regenborfer Blätter, per Band . . . Kr. 1.—
Fliegende Blätter, per Band . . . Kr. 2.—
Gartenlaube, Jahrgang 1910 . . . Kr. 3.—
Oesterreichische Ill. Zeitung 1910 . . . Kr. 3.—
Ueber Land und Meer, 1910 . . . Kr. 3.—
Reclam Monatsblatt, 1910 . . . Kr. 4.—
Alles in gutem Zustande.

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten 2 Wohnungen zu 3—4 Zimmern, mit Badecabinett, offener und geschlossener Veranda, Speisekammer und Zubehör. Via Carlo de Franceschi 17. 215

Grobes möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Antonia 5 (Monte Cane). 1179

Schöne grobe Wohnung 6 Zimmer und Zubehör in Via Dittia 31 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft im Haus. 1183

Zu vermieten 4 Zimmer, Kabinett, Küche. Zwei Zimmer und Küche. Via Rajcinguerza Nr. 5. 1183

Schönes freundliches Kabinett mit separatem Eingang ist um 24 Kronen monatlich ab 15. Juni zu vermieten. Via Castropola 27. 1116

Verkäuferin gesucht für Selcherei-Geschäft. Riva del Mercato 1. 1193

Zu vermieten ein in der Via Siano gelegenes Haus, Nr. 23, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Garten ist vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Administration. 1197

Schönes, reines, freundliches Kabinett, im Zentrum der Stadt, mit separatem Eingang, ist sogleich um 20 Kronen zu vergeben. Via Castropola 27. 1187

Heutiges Mädchen sucht Stelle als Kellnerin oder als Hotelkubemädchen. Via Cavide 7 (im Geschäft). 1201

Wattenfabrik sehr gut erhalten mit doppelter Heberzeugung zu verkaufen Via Dignano 20. 0000

Zimmer ganz neu möbliert im Zentrum der Stadt ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft in Via Dignano 20. 0000

Zu vermieten 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Gas, Wasser; dann 3 Zimmer, Küche als auch Zimmer und Küche. Via Dante 88. (Haus Rozacic). 1191

Briefmarken. In Sammlungen macht Auswahlverbindungen gegen Depot- oder Stempelangabe Gustav Goldschmidt, Padova (Italien). 234

Wohnung! Spazierstade in Silber und Doubl', hoch sehr modern, wegen Auflösung schon von Kr. 2.60 aufwärts bei K. Jorgo, Juwelier, Via Sergia 21. 238

Wer heiratet häßliche 20jähr. alleinsteh. Witwe mit 400.000 Vermögen? Nur ernste, nicht anonyme Anträge von Herren (wenn a. ohne Verm.) erbeten. Fides Berlin 18. 251

Schönegelegene Baugründe in Veruda (frei vom Bauverbot) werden sehr konvenabl verkauft. Auskünfte werden prompt erteilt bei Konrad Karl Tzner, Trieste, Piazza della Caserma 1. 259

Ein nett möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Randler 52, 2. Stod. 1209

Kaufverwaltung Boncallati bei Savigo hat 3 liegende und 9 stehende gut erhaltene Fässer von 1600—1700 Liter Inhalt billigst abzugeben. Auch Umtausch für kleinere Fässer. Savigo, Verwalter. 262

Artemalsarbeiter sucht kleines, reines möbliertes Zimmer. Anträge unter „Preisangabe“, Hauptpostlagernd. 1203

Junges hübles Mädchen, gute Rechnerin, wird als Verkäuferin, Verkäuferin aufgenommen. Wo, sagt die Administration. 1205

Ein schönes großes möbliertes Zimmer, des Marine-Hospitals, ist sogleich zu vermieten. Via Ottavia 20 (Monte Cane). 1206

Schöne Grollen-(Crop)-Steine sind zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 1207

Zu verkaufen: 1 Korb für Speisezimmer, Betten, großer und kleiner Spiegel, Küchenschrank und Kleiderkasten, Sopha und Lehnstuhl, ferner 1 Spieltisch aus dem 18. Jahrhundert sowie eine Waffentrophäe aus 26 Stück Waffen; kann jederzeit besichtigt werden. Civo S. Stefano 9, 2. Stod links. 1204

Heutiges Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse in der Administration. 1167

Müller, Hans, Offizier des Norddeutschen Lloyd:

Silfsbuch für Schiffsoffiziere u. Navigationschüler. K. 9.80.

28 Borrätig in der

Schrinner'sche Buchhandlung (C. Mahler).

Restaurant Werker

DONNERSTAG DEN 15. JUNI

(bei günstiger Witterung)

Grobes Kartenkonzert

angeführt von der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 87.

Beginn 6 Uhr nachm. — Entree frei.

Pilsner- u. S. Paulus-Bier. Gute Küche.

Hochachtungsvoll

M. & J. Vaupotic. 1184



Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Kauf eines Apparates unsere Map in Erfahrung zu nehmen. Unsere besten Apparate werden auch durch jede Photographie besorgen werden. — Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Camera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (Wih. Müller) t. u. l. Hof-Photographie für Photographie Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf Wien, Graben 30 und 31. 237

Das neue

Dienststellen-Vermittlungsbureau

in S. Policarpo, Via Veterani 11

empfiehlt sich bestens den p. t. Herrschaften. 180

ERSTE

konzessionierte Athletikschule

für Schwergewichte und Ringkampf

Pola, Piazza Serlio (Ecke Via Zaro)

(in der Frühstückstube) Einschreibung täglich. Unterricht dreimal wöchentlich. — Perfekte Ausbildung. — Mäßiges Honorar.

JULIUS ROSINEK

120 Lehrer für Körperkultur.

Atelier Schrecker

Kunstanstalt für moderne und künstlerische Photographie

Pola, Via della Specula, Villa Rodinis (vis-à-vis Marinebarade)

Spezialitäten: Bildmäßige Aufnahmen, Vergrößerungen in allen modernen Manieren bis Lebensgröße.

Neu! Aufnahmen im eigenen Heim! Neu!

Sämtliche Arbeiten werden den allerhöchsten Anforderungen entsprechend ausgearbeitet und prompt effektiert. 101

Bei Heimaufnahmen wird ersucht, diese einen Tag früher zu bestellen.

Mitglieder des Oesterreichischen Flottenvereines haben 20% Ermäßigung.

